

Gewalt kommt UNS NICHT ins Haus

Informationen zu Gewalt
in Betreuung und Pflege





Informationen zu Gewalt in Betreuung und Pflege





Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

Gewalt ist mittlerweile leider oftmals etwas Alltägliches in unserer Gesellschaft. Wir erleben sie in Presse, Funk, Fernsehen und Film und manchmal ganz nah, in unserem persönlichen oder beruflichen Umfeld. Auch an alten und pflegebedürftigen Menschen gehört immer wieder Gewalt zur Realität.

Alte Menschen - insbesondere in Betreuungs- und Pflegesituationen - gehören zu einem besonders gefährdeten Personenkreis. Gewalt im häuslichen Nahraum, bzw. Gewalt in Beziehungen - auch Gewalt gegen Senioren - ist noch immer stark

tabuisiert. Experten gehen von einer sehr hohen Dunkelziffer aus. Gewalt findet oft im Verborgenen statt und zeigt sich in unterschiedlichsten Formen: in körperlicher und seelischer Misshandlung, Vernachlässigung, aber ebenso z.B. im Erschleichen von finanziellen Zuwendungen.

Gewaltsituationen und Konflikte können im ambulanten sowie stationären Pflegebereich beobachtet werden und ebenso im häuslichen Bereich entstehen. Gewalt wird zudem gegenüber Pflegekräften sowie Angehörigen ausgeübt.

In Coburg hat die Unterstützung für Betreuung und Pflege bereits eine große Bedeutung. Als Standort eines Pflegestützpunktes und der Fachstelle für pflegende Angehörige liegt uns das Thema am Herzen. Im November 2012 wurde in Coburg ein „Runder Tisch gegen häusliche Gewalt“ gegründet. Ein Ergebnis dieser Arbeitsgruppe ist u.a. die vorliegende Broschüre, die sich mit der Thematik Gewalt in Betreuung und Pflege befasst. Es stellt sich die Frage: Wo beginnt Gewalt? Fängt Gewalt erst da an, wo jemand handgreiflich wird? Oder beginnt sie bereits mit respektlosem Verhalten, nicht wertschätzenden Worten gegenüber Menschen, die auf Betreuung und Pflege angewiesen sind?

Mit dieser Thematik sollte sich jeder intensiv auseinander setzen, denn oftmals findet Gewalt schon längst statt, ohne dass sie von beiden Seiten als solche wahrgenommen wird. Zur Gewaltprävention benötigen wir eine Kultur der Aufmerksamkeit, des Vertrauens und der Offenheit, um sensibel zu werden und zu spüren, wo bereits im Vorfeld gewaltbegünstigende Situationen entstehen.

Die vorliegende Broschüre soll Hintergründe aufzeigen und Ihnen Hilfen im Umgang mit der Gewaltproblematik in Betreuung und Pflege an die Hand geben.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Th. Nowak', written over a vertical line that extends from the signature down to the printed name below.

Thomas Nowak
3. Bürgermeister



ZIEL DIESER BROSCHÜRE

Mit dieser Broschüre wollen wir darauf aufmerksam machen, dass häusliche Gewalt vielfältig ist und täglich und überall vorkommt.

Wir wollen dazu beitragen, dass Gewalt in Betreuung und Pflege schon frühzeitig erkannt und abgebaut wird oder gar nicht erst entsteht. Des Weiteren soll die Broschüre zur Wachsamkeit aufrufen und allen Beteiligten Hilfestellungen anbieten.

HELFEN SIE MIT, DASS GEGENSEITIGER RESPEKT DAS HANDELN BESTIMMT!

Viele Menschen sind durch Krankheit, Alter oder Behinderung auf Betreuung und Pflege angewiesen. Dabei kann es unter den Beteiligten zu Spannungen, Missverständnissen oder Übergriffen kommen.

Gewalt in der Pflege findet häufig verdeckt statt. Alle Beteiligten befinden sich in einem engen Arbeits- und Beziehungsfeld, in dem alle voneinander abhängig sind. Deshalb sind Anfänge von Gewalt schwer zu erkennen.

GEWALT ENTSTEHT NICHT ZUFÄLLIG

In Situationen von Betreuung und Pflege kann sich Gewalt entwickeln,

- weil die Beteiligten nicht gleich stark sind. Hier gibt es Macht und Ohnmacht.
- weil die finanziellen und personellen Rahmenbedingungen nicht ausreichend sind.
- weil sich Rollen umkehren oder auflösen. Zum Beispiel muss der Sohn oder die Tochter die Eltern versorgen oder Pflegekräfte entwickeln eine überfürsorgliche Beziehung. Sie verlassen dann ihre Professionalität und handeln nicht mehr entsprechend ihrer Rolle.
- weil Spannungen und Missverständnisse nicht besprochen werden.
- weil die Überforderung zu groß wird.
- weil eine Person so unter Druck gerät, dass er oder sie „ausrastet“, „explodiert“.



GEWALT IST VIELFÄLTIG UND UNTERSCHIEDLICH SCHWERWIEGEND

Folgende Beispiele treffen sowohl für den pflegenden und betreuenden als auch für den pflegebedürftigen oder betreuten Menschen zu.

Medikamentöse Zu widerhandlung

z.B. Verabreichung von Medikamenten zur Ruhigstellung, Entzug von notwendigen Arzneimitteln etc.

Finanzielle und materielle Zu widerhandlung

z.B. Aneignen von Geld, Vorenthalten von Renten, Zwang zur Testamentänderung etc.

Rechtsverletzung

z.B. Unterschlagen von Post, Bankauszügen, Stimmzetteln, Entwenden von Ausweispapieren etc.

Vernachlässigung

z.B. Nichtzulassen von ärztlicher Hilfe, Unterlassen von notwendiger Pflege, Mangelernährung, mangelnde Flüssigkeitszufuhr, Vernachlässigung der Bewegung etc.

Psychische Gewalt

z.B. Demütigung, Drohung, Liebesentzug, zermürbende Kritik, Schweigen, Vorwürfe, Freiheitseinschränkung etc.

Körperliche Gewalt

z.B. Zufügen von Verletzungen und Schmerzen, festhalten, schütteln, sexuelle Übergriffe etc.

Die Beispiele gelten für alle Pflegeverhältnisse: für die **Pflege in der Familie**, für die **ambulante Pflege** und die **Pflege in Altenpflegeheimen**, Einrichtungen der **Behindertenhilfe** und **Krankenhäusern**.

Auch in rechtlichen Betreuungsverhältnissen kann Gewalt vorkommen. Alle Beteiligten können sowohl Täter als auch Opfer von Gewalt sein!



WAS KÖNNEN SIE ALS BETROFFENE TUN?

Das Wichtigste für Betroffene ist, zu erkennen, dass Sie persönlich Gewalt erfahren haben.

Der/die Betroffene **sieht sich der Situation ausgeliefert** und glaubt oftmals, diese nicht verändern zu können.

Gespräche sind wichtig, um aus diesen Situationen herauszukommen und das Problem zu lösen.

Für Sie als pflegebedürftiger Mensch kann der Austausch mit Angehörigen oder vertrauten Personen hilfreich sein.

Vielleicht reichen diese Gespräche allein aber nicht aus und helfen nicht immer weiter.

Manchmal sind es die engsten Vertrauten, die Gewalt ausüben. Dann ist es hilfreich, sich Beratung von außen zu holen. Diese ist auch anonym möglich.



WAS KÖNNEN SIE TUN, WENN SIE GEWALT BEOBACHTEN?

Sprechen Sie den Betreffenden auf Ihren Eindruck an. Versuchen Sie zu klären, ob Ihr Gegenüber dies auch so sieht. Hören Sie aufmerksam zu und **sehen Sie genau hin!** Nehmen Sie eindeutig Position ein und haben Sie **nicht immer Verständnis für alles und jeden.**

Für Sie als Pflegekraft können Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen wichtig sein.

Bei Bedarf sprechen Sie mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Beratungsstellen. Diese überlegen mit Ihnen gemeinsam, wie Sie der Gewalt begegnen können.



WAS KÖNNEN PFLEGEVERBÄNDE UND PFLEGEDIENSTE TUN?

Einrichtungen der Pflege und sozialer Arbeit kennen das Problem der Gewalt in Betreuung und Pflege.

Ein professioneller, **offener Umgang mit Gewalt** ist Bestandteil der Pflege.

Es ist wichtig, Einzelfälle zu sehen, ernst zu nehmen und zu bearbeiten.

Benennen Sie konkrete Ansprechpartner/innen, an die sich Betroffene wenden können.

Sorgen Sie für ein gutes Klima und Arbeitsstrukturen, die Gewalt nicht provozieren.

Bieten Sie Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum Beispiel Fortbildungen zu diesem Thema an. **So können Sie Ihre Beschäftigten für das Thema Gewalt sensibilisieren** und mit ihnen mögliche Lösungswege entwickeln.

AN WEN KÖNNEN SIE SICH WENDEN?

Sprechen Sie mit einer Person Ihres Vertrauens:

Angehörige, Freunde, Heimbeirat, Nachbarn, ehrenamtlich Tätige, eine Pflegekraft, Kolleginnen und Kollegen, die Leitung einer Einrichtung

oder

wenden Sie sich an eine Beratungsstelle, z.B. Pflegestützpunkt Stadt- und Landkreis Coburg oder die Fachstelle für pflegende Angehörige.

Sie können sich selbstverständlich auch an Ihre Pflegekasse, die Heimaufsicht oder an die Polizei wenden.



SCHWEIGEN SIE NICHT,

SONDERN MACHEN SIE VON
IHREM RECHT GEBRAUCH,
MISSTÄNDE AUFZUDECKEN
UND AN DEREN VERÄNDE-
RUNGEN MITZUWIRKEN.

HIER FINDEN SIE HILFE:

**AWO Mehr Generationen Haus
Fachstelle für pflegende Angehörige**
Oberer Bürglaß 3
96450 Coburg
Tel. 0 95 61 / 5 12 63 33
awo.treff.coburg@awo-ofr-mfr.de

Haus Sozial Aktiv - Betreuungsstelle
Oberer Bürglaß 4
96450 Coburg
Tel. 0 95 61 / 89-15 74
Frank.Goldammer@coburg.de
www.coburg.de/betreuungsstelle

Heimaufsicht (FQA)
Oberer Bürglaß 1
96450 Coburg
Tel. 0 95 61 / 89-15 02
Rainer.Klein@coburg.de
www.coburg.de/integration

**Notruf- und Beratungsstelle
für gewaltbetroffene Frauen und Kinder**
Tel. 0 95 61 / 9 01 55
info@notrufstelle-coburg.de

**Pflegestützpunkt
Stadt- und Landkreis Coburg**
Oberer Bürglaß 1, Zimmer Eo1 und Eo2
96450 Coburg
Tel. 0 95 61 / 89-25 50 u. 89-25 51
pflegestuetspunkt@coburg.de

Polizei Coburg
Neustadter Straße 1
96450 Coburg
Tel. 0 95 61 / 6 45-0

**Polizeiliche Beratungsstelle
für Frauen und Kinder**
Tel. 0 95 61 / 6 45-4 80
kpi.coburg@polizei.bayern.de

Runder Tisch gegen Häusliche Gewalt
Gleichstellungsstelle
Herrngasse 4
96450 Coburg
Tel. 0 95 61 / 89 10 70
gleichstellungsbeauftragte@coburg.de



WER SIND WIR?

Wir sind Vertreter/innen aus verschiedenen Arbeitsgruppen und Institutionen, die sich mit dieser Thematik befassen, weil wir beruflich, ehrenamtlich oder privat damit zu tun haben. Wir wollen zur Wachsamkeit aufrufen und allen Beteiligten Hilfe anbieten.

ARBEITSKREIS

**KEINE SEXUELLE
GEWALT.**

UNTERSTÜTZUNG
FÜR FRAUEN,
JUGENDLICHE
UND KINDER.

Arbeitsgruppe
„Runder Tisch gegen Häusliche Gewalt“
Arbeitskreis „Keine sexuelle Gewalt“



Arbeiter-Samariter-Bund



AWO Mehr Generationen Haus
Fachstelle für pflegende Angehörige



Caritasverband für
Stadt- und Landkreis Coburg e.V.

Diakonie 
Coburg

Diakonisches Werk Coburg



Familientherapeutische Praxis
Nora Treiber-Dengler



Pflegestützpunkt
Stadt- und Landkreis Coburg



Stadt Coburg
Gleichstellungsstelle
Sozialamt



● WIR SAGEN DANKE,
● FÜR DIE FINANZIELLE
UNTERSTÜTZUNG:



AOK Direktion Coburg



Audi BKK
Betriebskrankenkasse



ARBEITSKREIS
**KEINE SEXUELLE
GEWALT.**
UNTERSTÜTZUNG
FÜR FRAUEN,
JUGENDLICHE
UND KINDER.

Arbeitsgruppe
„Runder Tisch gegen Häusliche Gewalt“
Arbeitskreis „Keine sexuelle Gewalt“



Pflegestützpunkt
Stadt- und Landkreis Coburg



Wir bedanken uns für das zur Verfügung
stellen von Textpassagen aus der
Broschüre „Gewalt in Pflege und Betreu-
ung“ beim Bremer Forum gegen Gewalt.

V.i.S.d.P.
Runder Tisch gegen Häusliche Gewalt
Gleichstellungsstelle der Stadt Coburg
Susanne Müller
Herrngasse 4
96450 Coburg

Bildquellen:
Titelseite, Innenseiten:
© Vielen Dank an Esther Dölle
Rückseite:
© rainerbrabec.de
Umschlag Sz. innen:
© bilderstoeckchen | Fotolia